



## Pressemitteilung

### Einladung zu einer Vortragsveranstaltung am 21.03.2019

13. März 2019

Das Landgericht Arnsberg möchte an das als "Massaker im Arnsberger Wald" bekannt gewordene Verbrechen aus der Endphase des Zweiten Weltkriegs und seine strafrechtliche Aufarbeitung erinnern.

Seite 1 von 2

Im März 1945 ermordeten Angehörige von Waffen-SS und Wehrmacht im Gebiet zwischen Warstein und Meschede 208 Menschen, zumeist polnische und russische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Die grausamen Taten waren Gegenstand eines 1957 bis 1958 vor dem hiesigen Gericht geführten Strafverfahrens. Der Ausgang des Verfahrens ist schon damals häufig als nicht angemessen kritisiert worden. Revisionsprozesse führten letztlich auch zu einer Erhöhung des Strafmaßes der Hauptangeklagten.

Dr. Johannes Kamp  
Daniel Langesberg  
Pressestelle

Tel. 02931 86 248  
Fax 02931 86 210  
[pressestelle@lg-arnsberg.nrw.de](mailto:pressestelle@lg-arnsberg.nrw.de)

Das Landgericht Arnsberg möchte durch eine Vortragsveranstaltung zur Auseinandersetzung mit den damaligen Ereignissen beitragen. Ein aktueller Anlass dazu ergibt sich auch vor dem Hintergrund, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) seit 2017 mit Historikern das Verbrechen und seine Geschichte erforscht. In diesem Zusammenhang fanden auch Ausgrabungen an den Tatorten statt.

Wir laden daher ein zu einer öffentlichen Vortragsveranstaltung

**am Donnerstag, den 21.03.2019  
um 18:30 Uhr (Einlass ab 18:00 Uhr)  
im Landgericht Arnsberg (Saal 3).**

Der Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle "Justiz und Nationalsozialismus" Stephan Wilms führt zunächst in die Thematik ein.

Dr. Marcus Weidner, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, befasst sich sodann mit dem Verbrechen und dem Strafprozess.

Brückenplatz 7  
59821 Arnsberg  
Tel. 02931 86-1

Dr. Manuel Zeiler, LWL-Archäologie für Westfalen, stellt im Anschluss die Ausgrabungen vor.

Internet:  
[www.lg-arnsberg.nrw.de](http://www.lg-arnsberg.nrw.de)

Bei den Ausgrabungen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe stießen die Forscher sowohl auf die persönlichen Habseligkeiten der Opfer als auch auf die Werkzeuge der Täter. Das Landgericht Arnsberg stellt



begleitend zu der Vortragsveranstaltung mit deren Beginn bis zum 11.04.2019 einzelne dieser Funde aus und zeigt darüber hinaus Zeitungsartikel, die das Strafverfahren reflektieren. Den Besuchern wird so eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Geschehen ermöglicht.

Seite 2 von 2

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wir bitten um Verständnis, dass das Platzkontingent begrenzt ist!